

Die Maßnahmen des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes sind ein Ausdruck der Sorge unseres sozialistischen Staates um Sicherung der Gesundheit und Arbeitskraft unserer Werktätigen im Betrieb und um die Bewahrung unserer Volkswirtschaft vor Feuer- und Katastrophenschäden. Der Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz dient daher

## Auszeichnung verdienter Mitarbeiter im Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz

unmittelbar der Verwirklichung der auf dem VIII. Parteitag der SED gestellten Hauptaufgabe, der allseitigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Bürger.

Für den Leiter der Inspektion für Arbeitsschutz und technische Sicherheit, Genossen Dr. Müller, war es deshalb eine besondere Freude, zum

25. Jahrestag unserer Republik auf einer Veranstaltung zur Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes eine Anzahl um die Belange des Arbeits- und Brandschutzes verdiente Kollegen auszuzeichnen.

Diese im Namen der Universitätsleitung und der UGL erfolgte Würdigung ihrer wertvollen Arbeit ist den

Ausgezeichneten Ansporn und Verpflichtung, auch weiterhin ihre Kraft und ihr Können für den Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz zum Nutzen unserer Republik einzusetzen.

Besonders hervorgehoben seien Genosse Hans Ebert, Hauptbrandschutzbeauftragter der TU, dem für

25jährige Zugehörigkeit zum Brandschutz die „Medaille für treue Dienste in der Freiwilligen Feuerwehr“ in Silber verliehen wurde, und Kollege Hermann Kunkel, Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen, der die gleiche Medaille in Bronze für 10jährige Mitarbeit bei der Freiwilligen Feuerwehr erhielt.

## Eine Frage, Herr Professor



### Sind die sozialpolitischen Maßnahmen unseres Staates eine Selbstverständlichkeit?

Dazu wäre zu klären, was eine Selbstverständlichkeit ist. Wer darunter nur eine Forderung versteht, die er erfüllen möchte, dem muß gesagt werden, so selbstverständlich sind die sozialpolitischen Maßnahmen nicht. Wer über Selbstverständlichkeiten tiefer nachdenkt, wird finden, daß die Frage auch mit „ja“ beantwortet werden kann.

Daß Wasser bergab und nicht bergauf fließt, ist für jeden eine Selbstverständlichkeit und jeder weiß, es fließt schneller, je stärker das Gefälle und je weniger Hindernisse im Wege liegen. Seine Kraft wächst mit der Höhe, von der es stürzt und mit seiner Menge.

Hier ist uns Selbstverständlichkeit, was natürlich ist, was so und nicht anders sein kann. Es ist ein objektiver gesetzmäßiger Vorgang, von dem wir überzeugt sind, daß er nur so und nicht anders verlaufen kann, weil wir einen objektiven Zusammenhang begriffen haben.

So geschehen, sind die von Partei und Regierung beschlossenen sozialpolitischen Maßnahmen eine Selbstverständlichkeit.

Soziale Sicherheit, das Recht auf Arbeit, der gesicherte Arbeitsplatz, wiederholte Lohnsteigerungen und höhere Renten bei stabilen Preisen, bei billigen und stabilen Mieten, ja sogar Mietsenkungen, Sicherheit der Ersparsnisse, kostenlose gesundheitliche Betreuung, Schulgeldfreiheit, gleiche Bildungsmöglichkeiten für alle Bürger bis zur Hochschule, Gleichberechtigung und Förderung der Frauen, Jugendförderung, Förderung von Kultur und Sport in der DDR, dem sozialistischen Staat der Arbeiter und Bauern, und vieles mehr, sind in der Tat für nun schon fast 2 Generationen bei uns Selbstverständlichkeiten geworden. Für sie kann das nur so und nicht anders sein. Es ist das gesetzmäßige Ergebnis des Aufbaus der sozialistischen Ordnung, Sozialismus, Frieden, soziale Sicherheit und alles, was dazu gehört, sind voneinander nicht trennbar. Alles das gehört zum Sozialismus. In diesem Sinne heißt es ja in der abschließenden VIII. Parteitag der SED:

„Die gesamte Politik unserer Partei ist durchdrungen von dem Streben, alles zu tun für das Wohl des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse und aller anderen Werktätigen. Das ist der Sinn des Sozialismus, dafür arbeiten und kämpfen wir.“

(Diese Frage beantwortete Genosse Professor Nicken, Vorsitzender der Universitätsarbeitsgemeinschaft)

## Freundschaftswoche in Wrocław eröffnet

Am Freitag, dem 15. November 1974, wurden zahlreiche Ausstellungen aus dem Bezirk Dresden in Wrocław und anderen Städten der Wojewodschaft eröffnet, die einen Blick in viele Bereiche unseres Lebens geben. Mit einer gemeinsamen Festveranstaltung und der Eröffnung einer Leistungsschau der TU Dresden durch Magnifizenz Prof. Dr. Dr. Liebacher war zugleich der Auftakt für Tage der Wissenschaft und Kultur zwischen unserer Technischen Universität und dem Wrocławer Polytechnikum gegeben, die Teil der „Woche der Freundschaft“ sind.

Satz und Druck: III/9/288 Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden. Betriebsrat Julian-Grünau-Allee. Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden. Redaktion: 8027 Dresden, Helmholtzstraße 6. Telefon: Einwahl 483, HF 51 91 und 28 82. Verantwortlicher Redakteur: Alfred Ebock, Redakteur: Brigitte Riedel, Redaktionssekretärin: Brigitte Wondra. Redaktionskommission: Dr. Walter Böhme, Erich Dittrich, Waltraud Pütter, Hans-Jürgen Reddmann, Ernst-Ludwig Riede, Horst Schöffler, Klaus Wich-Heiter, Fotos, soweit nicht anders vermerkt: TU-Bildstelle. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 52 beim Rat des Bezirks Dresden.



Gemäß Beschluß des Wissenschaftlichen Rates der TU Dresden verlieh die Technische Universität Dresden am 24. Oktober 1974

Herrn Professor phil. Dr. rer. oec. h. c.

Jürgen Kuczynski em. o. Professor für Wirtschaftsgeschichte, ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften der DDR die Würde Doctor rerum naturalium ehrenhalber (Dr. rer. nat. E. h.)

in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um das enge Zusammenwirken der Gesellschaftswissenschaftler, Naturwissenschaftler und Ingenieure und für seinen außerordentlichen Beitrag, gemeinsame Probleme und Lösungen vom Standpunkt des Marxismus-Leninismus im Interesse der Arbeiterklasse darzulegen.

## Erfolgreiche wissenschaftliche Arbeitsberatung



Am 8. November 1974 ging das 4tägige Symposium zu Fragen der psychischen Regulation von Arbeitstätigkeiten zu Ende.

Es war die dritte einer Reihe internationaler wissenschaftlicher Arbeitsberatungen, die der Vorbereitung des 22. Internationalen Kongresses für Allgemeine Psychologie dienen, der 1980 in Leipzig stattfinden wird. Das Symposium demonstrierte das bestehende Forschungspotential der Arbeitspsychologie in der DDR. Es bewies, daß die Wissenschaftler unserer Republik die internationalen Entwicklungstrends der Arbeitspsychologie mitbestimmen.

51 Referenten aus 12 Ländern berichteten über Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Arbeit. Hauptgegenstand der Diskussion bildeten neben der Erörterung theoretischer und methodischer Probleme der Erfassung der psychischen Regulationsgrundlagen von Arbeitstätigkeiten und der Indikation von Belastungswirkungen hauptsächlich Fragen der Gestaltung von Arbeitsergebnissen, der Verkürzung von Anlernzeiten, der Minderung körperlicher und geistiger Belastungen sowie der Persönlichkeitsförderung im Arbeitsprozeß. In dem abschließenden Rundtischgespräch wurde über Probleme des Inhalts und der Erfassungsmethode von inneren Modellen sowie über Fragen der Messung psychischer Belastung durch Arbeitstätigkeiten diskutiert.

Oben: Professor Oschanin, Leiter des Labors für Ingenieurpsychologie an der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der UdSSR.

Mitte: Professor Kubachin, stellvertretender Direktor des Instituts für Psychologie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR.

Unten: Dr. Johannes Triebel, Zürich.

Fotos: Liebert, FB

Auf der Grundlage einer ausgezeichneten Konzeption konnte am 8. Oktober 1974 an der Sektion Forstwirtschaft das postgraduale Studium „Tropische Forstwirtschaft“ durch den stellv. Direktor für Weiterbildung, Genossen Dr. Lehmann, und den Sektionsdirektor, Herrn Professor Dr. Fischer, eröffnet werden.

Genosse Landforstmeister Dr. Hausdörfer begrüßte die Teilnehmer im Auftrage des Staatlichen Komitees für Forstwirtschaft und wies auf die Entwicklungstendenzen in den internationalen Beziehungen der Forstwirtschaft und der Forstwissenschaft in den nächsten Jahren hin.

Das postgraduale Studium „Tropische Forstwirtschaft“ mit einer Dauer von drei Semestern, das erstmalig durchgeführt wird, hat das Ziel, die Studierenden der Forstwirtschaft und Forstwissenschaft der DDR für ihre Aufgaben, die sich aus der Zusammenarbeit mit oder beim Einsatz in tropischen Ländern sowie bei der Mitarbeit in internationalen Organisationen ergeben, vorzubereiten.

Entsprechend dieser Zielstellung werden die Teilnehmer befähigt, im Rahmen der ihnen übertragenen Arbeit im Ausland oder in internationalen Organisationen, die Politik von Partei und Regierung der DDR aktiv und bewußt zu vertreten. Sie sollen die Aufgaben und Probleme der Forstwirtschaft in tropischen Ländern, insbesondere auf den Gebieten des Waldbaus, des Forstschutzes, der Forsteinrichtung, der Gewinnung und Verwertung von Holz und anderen Forstprodukten sowie der Forstökonomie bearbeiten und lösen können.

Dem Bereich Tropische Forstwirtschaft der Sektion unter Leitung von Genossen Professor Dr. Löschau ist es in ausgezeichnete Weise gelungen, das postgraduale Studium inhaltlich und



## ISK mit neuer Leitung

Am 4. November 1974 konstituierte sich in einer Vollversammlung des Internationalen Studentenkomitees der TU die neue Leitung des ISK. Als Vorsitzender wurde Leonid Galina (Foto) gewählt, der Elektronik-Technologie und Feinwerktechnik-Student des Jahrganges 72 aus der Polytechnischen Hochschule Kiew, der mit ausgezeichneten Studienleistungen aufwarten kann.

Mohamed Sadek, stellvertretender Vorsitzender, ist Vertreter der arabischen Länder. Weitere Mitglieder sind:

- Nihal Wanigatunga (Südostasiatische Länder)
- Styliani Papagrigoriou (Europ. Kap. Länder)
- Martin Ignatov (Bulgarien)
- Larbi Lhachimi (Marekko)
- Witold Strasz (Polen)
- Nguyen Huu Vien (Vietnam)
- Gabriel Thompson (Nigeria)
- Abdelkrim Bachoucha (Algerien)
- Sandor Nyirati (Ungarn)
- Ahmed Yahia Ibrahim (Afrik. Union)
- Valenzuela Dagoberto Villagra (Chile)
- Gelia Stephan (FDJ-Kreisleitung)

## Postgraduales Studium „Tropische Forstwirtschaft“

organisatorisch so vorzubereiten, daß die Teilnehmer mit hoher Effektivität und zielgerichtet das notwendige Wissen erwerben können. Dazu trägt in erster Linie das neu entwickelte umfangreiche Studienmaterial bei, das in seiner Art erstmalig auf diesem Gebiet in der Welt existiert.

Durch das Studienmaterial wird das bilanzierte Selbststudium der Teilnehmer günstig beeinflusst.

Entsprechend der Zielorientierung werden in den Studienkursen zur Vervollständigung des Wissens kulturelle Veranstaltungen in Form von Lichtbildervorträgen in Abendveranstaltungen zu aktuellen Problemen und Erfahrungen in tropischen Ländern durchgeführt.

Besonderer Dank gebührt in diesem Zusammenhang Genossen Professor Löschau, Genossen Dr. Harzmann und einer Reihe von Teilnehmern.

Ober einstimmig äußerten sich die Teilnehmer nach dem 1. Studienkurs sehr positiv über die gute inhaltliche Gestaltung des Studiums, die gute Unterkunft, die Verpflegung und den gut organisierten Ablauf des Studiums.

Leithold

Erste Reihe zweiter von rechts: Genosse Dr. Wilfried Bausus, Parteisekretär der Grundorganisation der SED. Erste Reihe links: Professor Friedrich Fischer, Direktor der Sektion Forstwirtschaft.

Foto: Wilhelm

Wenn Sie über den Hausapparat die 33 91 wählen, dann wird sich in den meisten Fällen am anderen Ende ein junger Mann mit: „Kulturbund, Anders“, melden. Er, der ehemalige Forschungsstudent an der Sektion Berufspädagogik, ist seit wenigen Monaten hauptamtlicher Sekretär der Hochschulgruppe Dresden des Kulturbundes. Ihr Telefonverzeichnis stimmt also diesbezüglich nicht mehr, denn sein Vorgänger, Kollege Wilhelm Meister, hat eine andere Funktion im Kulturbund übernommen.

Ich hatte einige Fragen an ihn, den jungen Genossen, der in Kürze promovieren wird und dessen Wirkungskreis alle acht Dresdner Hochschulen umfaßt.

Peter, welche Aufgaben hat der Kulturbund der DDR?

Kurz gesagt, vor allem das Bündnis zwischen Arbeiterklasse und In-

telligenz zu festigen, die Angehörigen dieser Bevölkerungsschicht anzuregen; all ihre Fähigkeiten und Talente für die Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft einzusetzen.

## Die Palette wird größer

Und speziell unsere Hochschulgruppe?

Das interdisziplinäre Gespräch, die Begegnung zwischen den Angehörigen der verschiedenen Hochschulen zu entwickeln und zu fördern. Wir erfassen diejenigen Universitätsangehörigen, die allgemein kulturell interessiert sind und keiner Arbeitsgemeinschaft außerhalb der Hochschulgruppe angehören, deren es ja im Kulturbund viele gibt.

Eine Arbeitsgemeinschaft gibt es jedoch, die unserer Hochschulgruppe angeschlossen ist!

Ja, das ist der „Stanislaw-Lem-Klub“, eine Arbeitsgemeinschaft für Literatur mit dem speziellen Akzent.

aber nicht ausschließlich, der Beschäftigung mit wissenschaftlich-phantastischer Literatur, daher auch dieser Name.

Eine andere Form sind die Freundeskreise.

Freundeskreise gibt es im Kulturbund auf den verschiedensten Gebieten. In Dresden ist vor kurzem an der HV der Freundschafts-Kreis Musik gegründet worden. Hier besteht eine Möglichkeit, sich zu betätigen, auch für die Angehörigen der TU.

Wie soll es bei uns mit der Arbeit im Kulturbund auch mit der FDJ zusammen?

Wir sind ja nicht allein an der Universität. Da gibt es die FDJ, die Gewerkschaft, die Urania und die Kammer der Technik. Unter diesem Aspekt müssen wir unsere Arbeit sehen. Deshalb auch wesentliche Aktivitäten in Richtung interdisziplinäre Gespräche, vor allem, weil wir die einzige Organisation sind, welche alle Hochschulen zusammenfaßt.

Zunächst haben wir vor, eine Reihe von Gesprächen zu weltanschaulichen, naturwissenschaftlichen und geistig-kulturellen Problemen zu führen. Mit einer anspruchsvollen Thematik natürlich. Damit wollen wir vor allem unsere Wissenschaftler ansprechen.

Dann haben wir für unsere Studenten eine Reihe von Veranstaltungen vorgesehen wie zum Beispiel

die im September begonnene Reihe „Studentenbude – aber mit Niveau“. Gut besucht im „Bärenwinger“ werden wir nun in der Folge damit in die Wohnheime gehen.

So wollen wir uns in der Zukunft weiter mit Fragen des studentischen Lebens befassen.

Wir haben uns vorgenommen, die Palette der Veranstaltungen an der TU zu bereichern und dabei Themen zu bevorzugen, die mit der Spezifik des Kulturbundes „ereinbar sind.

Ihr arbeitet auch mit der FDJ zusammen?

Dort wo es sich anbietet, sehr eng. Wir hatten schon eine Reihe gemeinsamer Veranstaltungen. Außerdem geben wir auch die Möglichkeit, sowohl unseren Sektionsklubs als auch der Gewerkschaft, bestimmte Wünsche mit unserer Hilfe realisieren zu können. Es gibt dazu schon Vereinbarungen.

Vielen Dank, Peter.